

In der schönen neuen Wohnwelt

Zahlreiche Bauprojekte in Meißen tragen die Handschrift des Architekten Frank Mehnert. Kompromisse hält er für wichtig.



Frank Mehnert (r.) zusammen mit seinem Kompagnon Dirk Georgi sowie Mitarbeiterin Emily Winkler im Büro auf dem Dorfanger in Altkötzschenbroda. © Norbert Millauer

Von Stephan Hönigschmid

Meißen. Architekten möchten sich gern verwirklichen und ihre ganz persönliche Note im Stadtbild hinterlassen. Auch dem Meißner Architekten Frank Mehnert geht es so. Dennoch sagt er ebenfalls: „Unser Ausgangspunkt sind immer die Kosten und die Funktionalität. Das erwarten unsere Kunden und das ist uns auch wichtig.“ Natürlich habe er einen künstlerischen Anspruch und sei auch seit 1989 im Verband der Bildenden Künstler aktiv. „Trotzdem nützt es in der täglichen Arbeit nichts, wenn man mit dem Kopf durch die Wand will. Manchmal muss man eben auch Abstriche machen“, sagt Frank Mehnert.

Dass er mit dieser pragmatischen Art punktet, beweisen die zahlreichen Bauprojekte, die er zusammen mit seinem Kompagnon Dirk Georgi gegenwärtig in Meißen in Angriff nimmt. So setzte sich das in Radebeul ansässige Architekturbüro gegen mehrere Mitbewerber durch und bekam den Zuschlag für den ersten Neubau der Städtischen Wohnungsgesellschaft Seeg in der Zaschendorfer Straße.



Auf dem Gelände der alten Druckerei entsteht eine Anlage für Betreutes Wohnen.

© Claudia Hübschmann

„Bei diesem Projekt haben wir uns zunächst mit den Himmelsrichtungen und mit dem Umfeld beschäftigt. Da es eine sehr befahrene Straße ist, haben wir die Nebenräume wie Bäder und Küchen auf die Straßenseite gelegt und die eigentlichen Wohnräume auf die Hofseite. Letzteres hat auch den Vorteil, dass die Räume nach Süden zeigen und somit die Nachmittagssonne in die Zimmer scheint“, beschreibt Frank Mehnert die Überlegungen. Ein geschützter grüner Innenhof mit Spielplatz rundet die aus zwei Häusern bestehende Anlage ab, die von oben betrachtet die Form eines Riegels hat.

Obwohl sich auch dieses Gebäudeensemble am Ende äußerlich in die bestehende städtebauliche Struktur einfügen muss, gibt es Orte in Meissen, wo das deutlich schwieriger ist. Das Areal der alten Druckerei am Theaterplatz ist ein solcher Ort. Dort hat das Büro Mehnert und Georgi die Laurentii-Residenz entworfen.

Auf dem 3 200 Quadratmeter großen Grundstück Lorenzgasse 7, Baderberg und Theaterplatz 7 entsteht auf vier Etagen eine Wohnanlage für das Betreute Wohnen mit insgesamt 56 Wohneinheiten.



In der Zaschendorfer Straße hat das Architekturbüro den Neubau der SEEG entworfen.
© Claudia Hübschmann

„Wir haben es an diesem Ort teilweise mit Bausubstanz aus dem 15./16. Jahrhundert zu tun. Außerdem gibt es gewisse Höhenunterschiede. Das, was in dem einen Haus das Erdgeschoss ist, ist in dem anderen das zweite Kellergeschoss. Daher müssen wir alles miteinander verbinden und außerdem noch drei Aufzüge einbauen.“

Dies sei der Unterschied zum Bauen auf der grünen Wiese, erklärt Frank Mehnert. Dass es trotzdem gut funktioniert, liegt auch an der guten Zusammenarbeit mit den Behörden. „In großen Städten wie Dresden sind die Prozesse oft langwierig. In Meißen dagegen gibt es kurze Wege und schnelle Entscheidungen. Wir haben immer eng mit der Denkmalpflege und dem Stadtplanungsamt zusammengearbeitet“, so Mehnert.

Aktuell gehen die Arbeiten gut voran. Daran hat auch der Brand nichts geändert, der kürzlich in einem der Gebäude ausgebrochen war. „Die Stelle war nicht so tragisch. Außerdem wurde das Feuer schnell gelöscht“, sagt der Architekt.

Während das eine Projekt auf den Weg gebracht ist, steht das andere schon in den Startlöchern. Beim sogenannten „Quartier am Elbschlösschen“ gegenüber vom Meißner Bahnhof ist das der Fall. Auf dem Grundstück an der Elbe entstehen 30 Wohnungen sowie Gewerberäume. Die denkmalgeschützten Gebäude Bahnhofstraße 6, 9 und 11 aus der Gründerzeit werden dabei saniert und die Bahnhofstraße 7-8 wird neu gebaut.



Beim Quartier am Elbschlösschen gegenüber vom Bahnhof geht es bald los

© Claudia Hübschmann

Ergänzt wird das Ensemble durch zwei Gartenhäuser auf den Außenanlagen. „Vom Konzept her wird das vergleichbar wie in der Zaschendorfer Straße werden. Die Wohnräume mit den Balkonen kommen Richtung Elbe. Ein markantes Merkmal ist zudem, dass der Neubau viele Glaselemente enthalten wird.“ Am Ende sei es das Ziel, sowohl den Neubau, als auch die alten Gebäude harmonisch miteinander in Einklang zu bringen“, erklärt Mehnert, der den Baustart für Ende des Jahres erwartet.

Dass es auch Kritik an dieser schönen neuen Wohnwelt gibt, kann der Architekt verstehen. Vor allem die vielen bürokratischen Vorschriften, die sich am Ende auf die Quadratmeterpreise auswirken, hält er für übertrieben. „Bestimmte grundlegende Dinge, die mit der Ökologie zusammenhängen, sind ja richtig. Aber wenn man sich mal anschaut, wie beispielsweise beim Brand- und Wärmeschutz, aber auch bei der Gebäudetechnik in den vergangenen Jahren die Kosten explodiert sind, dann ist das schon heftig.“

Quadratmeterpreise von zehn bis zwölf Euro kämen so zustande. „Das liegt auch daran, dass die höchsten Standards gleich immer zur Pflicht für alle gemacht werden“, sagt Mehnert und ergänzt: „In manchem alten Bauernhaus in der Lommatzcher Pflege kann man ebenfalls sehr gut und gesund leben. Und trotz ihres Alters sind sie in der Regel auch sicher.“



So soll es einmal beim Quartier am Elbschlösschen aussehen.
© Visualisierung: aT2 ARCHITEKTUR TRAGWERK mehner+